

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das Sct. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. — 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabende erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 16 Pfg. — 1½ Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „**Unstetiges Sonntagsblatt**“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

Fruchtpreise Neuß zu am 9. November.

Weizen neuer 1. Qual.	17	—	Hafer neuer 1. Qual.	14	—
„ 2. „	16	—	„ 2. „	13	—
Landroggen neuer 1. „	15	—	Raps 1. Qual.	22	50
„ 2. „	14	50	„ 2. Qual.	20	50
Wintergerste 1. Qual.	13	—	Avel	20	40
Buchweizen 1. Qual.	15	50	Kartoffeln	4	—
„ 2. „	—	—	heu per 600 Kilo	36	—
			Regenstroh a 500 Kilo	18	—

Preise unverändert.

Rübböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr.	48	50
Rübböl per 100 Kilo faßweise	50	—
Gereinigt Del per 100 Kilo	—	M. höher als Rübböl.
Preßkuchen per 1000 Kilo	119	—
Kleien per 50 Kilo	5	—

Römischer Brief.

(Zob des Diplomaten Senard: „Raffesna“ über Missionen; Menschenhandel; Römische Schulen; Wetter.)

A. Rom, 4. Nov. Am 29. October starb in Frankreich der Advocat Senard, der in Bezug auf die Römische Frage eine kleine Berühmtheit erlangt hat. Er war nach dem Fall Napoleons im Jahre 1870 auf kurze Zeit Vertreter der französischen Republik beim König von Italien in Florenz, und war der einzige Diplomat, der die Occupation Roms offen approbierte, wie aus dem italienischen „Grünbuch“ vom 19. Dec. 1870 erhellt. Alle andern Diplomaten hielten sich in großer Reserve: so berichtete der italienische Gesandte aus Berlin, daß Herr von Thile, dem er von dem wichtigen Ereigniß Mittheilung gemacht, sich jeden Commentars enthalten habe; er habe vom Grafen Bismarck keine Instruktionen gehabt; der italienische Gesandte in London schrieb, Lord Granville habe jeden Ausdruck vermieden, aus dem man die Meinung der englischen Regierung über diesen Gegenstand habe errathen können; der Gesandte in Petersburg meldete, Fürst Gortschakoff habe keine definitive Ansicht über die Folgen dieser Politik und die Meinung anderer Cabinete gegeben. In ähnlicher Reserve hielten sich die andern Regierungen, nur Senard approbierte, lobte und verherrlichte, wie die „Unita Cattolica“ sagt, die Besche der Porta Pia. Und noch am 22. Dec. 1870 schrieb er direct an Victor Emmanuel, um ihn im Namen seiner Regierung und in seinem eigenen Namen zu beglückwünschen und seine Freude darüber auszudrücken, daß Rom befreit und die Einheit Italiens endlich besiegelt sei.

Die „Raffesna“, ein ministerielles Blatt, richtet mehrere Artikel an die Adresse des Herrn Ministers de Robilant, worin der neue Minister des Auswärtigen aufgefordert wird, den italienischen Missionen im Orient größere Aufmerksamkeit und wirksamen Schutz zu gewähren, und die Fehler seines Vorgängers Mancini zu meiden. Mancini, sagt das Blatt mit großer Bitterkeit, hätte die Conversion der Güter der Propaganda nie zugeben dürfen, noch weniger hätte er das absurde Urtheil des Römischen Cassationshofes durch eine sophistisch-diplomatische Note verteidigen dürfen; man wisse auch, daß Mancini, wenn er nicht Minister gewesen wäre, als Advocat die Vertbeidigung der Propaganda vor Gericht übernommen haben würde, so sehr sei er von dem Rechte der Propaganda und dem Schaden, den ihre Verurtheilung den Missionen zufügen würde, überzeugt gewesen. Das Blatt geht dann mit dem Exminister wegen anderer Fehler und Ungerechtigkeiten, die er sowohl als Justizminister wie als Auswärtiger Minister gegen die kirchlichen Behörden begangen, furchtbar in's Gericht und lobt nur die Gesetzbildung, die er kurz vor seinem Falle im Senat machte, wonach die jungen Missionäre vom Militär-dienst befreit und die Missionen unterstützt werden sollten. Diese Gesetzbildung müsse de Robilant wieder aufnehmen und verbessern; ohne die Hilfe der Missionäre werde eben keine Colonialisirung im Orient ernsthaft und dauerhaft sein, das sei eine Wahrheit, von der alle italienischen Minister durchdrungen sein müßten; man möge doch auf das Beispiel Frankreichs und Oesterreichs sehen. Können man sich aber in Anbetracht der bisherigen italienischen Politik wundern, daß die italienischen Missionäre, welche ruhig in fernen Ländern wirken wollten, sich unter den Schutz Frankreichs stellen und sich dort naturalisiren ließen? Welch' schöne Entdeckung habe der italienische Consul in China vor kurzer Zeit machen müssen, daß er das Haus italienischer Missionäre, das von den Chinesen aus Haß gegen Frankreich angegriffen wurde, vertbeidigen wollte! Er habe constatiren müssen, daß alle diese Missionäre regelt und gesetzlich als französische Bürger registriert worden waren. So die „Raffesna“. Danach scheint es in einigen officiellen Kreisen Italiens wenigstens in dieser Frage zu dämmern.

Am Bahnhof in Rom ist ein Orgelspieler aus der Provinz Avellino arretirt worden, der 2 Kinder unter 14 Jahren und einen armen Krüppel mit sich führte, die er zu je 8 Lire gekauft hatte und nach Paris bringen wollte, um dort Geschäfte mit ihnen zu machen. Nur zuweilen werden einzelne Fälle dieser Art aus der Geschichte des weitverbreiteten italienischen Sklavenhandels bekannt, meistens gelingt es den Händlern, ihre Menschenwaare glücklich über die Grenze zu bringen.

Im Ausland, besonders in England und America, werden diese Kinder und Krüppel dann zu sogenannten Padroni in den großen Städten geführt, welche sie zum Orgeldrehen, Affentragen, Betteln und dgl. und oft auch zu ganz infamen Zwecken gebrauchen. Jüngst war in einer amerikanischen Zeitung zu lesen, daß ein Italiener die italienischen Consuln vieler Städte America's anlagte, sie ständen in Verbindung mit den Padroni und seien Complicen ihres infamen Geschäfts, das darin bestehe, Männer, Frauen und Kinder aus Italien zu Sklaven zu machen, einer schwachen Prostitution und andern schmutzigen Gewerben zu überliefern, und sich mit dem Blute dieser armen Landsleute zu bereichern. Die italienischen Consulatshäuser in Philadelphia, San Francisco und New-York seien die Hauptquartiere der Padroni, die mit dem Fleisch und Blut ihrer Landsleute Handel trieben. Bekanntlich haben auch die Enthüllungen der „Ball-Mall“ über die sittliche Verkommenheit Londons dargethan, daß sich eine große Zahl italienischer Kinder unter den Opfern des Vasters in der englischen Hauptstadt befinden. Eine Regierung, die an die Civilisation Africa's denkt, sollte da nicht vergessen, daß es noch Leute zu civilisiren gibt, welche ihr viel näher stehen als die Wilden fremder Erdtheile.

Gestern haben die Vorlesungen an den Römischen Schulen wieder begonnen. Zur Leitung und zum ersten Professor der Schule des hl. Thomas in der Minerva, welche durch Cardinal Sigliara so große Berühmtheit erlangte, ist Vater Lepidi aus Livorno berufen worden. P. Zanichia, der bisherige Rector derselben, geht nach England, um in dem großen Benedictiner-Kloster Downside Theologie zu dociren. — Monsignore Cataldi, der Präfect der päpstlichen Ceremonien, der im Sommer schwer erkrankt war und zur Herstellung seiner Gesundheit eine Reise in's Ausland machte, ist wieder nach Rom zurückgekehrt. Man erwartet auch die baldige Rückkehr Monsignore Voccals's, des Privatsecretärs des Papstes, für dessen Gesundheit man eine Zeitlang ebenfalls schwere Besorgnisse gehegt hatte; er weilt gegenwärtig noch in Perugia.

Das Wetter hier ist andauernd außergewöhnlich schlecht. Fremde sind noch sehr wenige hier und die großen Hotels sind bisher noch nicht geöffnet. Die Reisenden, welche aus dem Norden kommen, beklagen sich, daß die Unregelmäßigkeit auf den Eisenbahnen zur Regel geworden ist: kaum ein einziger Zug kommt zur rechten Zeit an.

Alle Schuld rächt sich.

Roman von Ewald August König.

(Fortsetzung.)
Der Maffler blieb stehen — der Postbote war nach kurzem Anpochen eingetreten, überreichte dem Maffler einige Briefe und entfernte sich wieder. Gabakul Streicher vernahm, daß der Briefträger die Treppe hinaufgehen wollte; er eilte ihm nach. „Bohin wollen Sie?“, fragte er.
„Zur Frau Reinhard“, lautete die Antwort.
„Ein gewöhnlicher Brief oder eine Werthsendung?“
„Nur ein Brief aus der Stadt.“
„Sie können ihn mir geben, ich bringe ihn nachher hinauf.“
„Das ist gegen die Instruktion“, sagte der Postbote ruhig.
„Ich muß die Briefe in die Wohnung des Empfängers bringen.“
Der Maffler hatte unterdessen Zeit genug gefunden, einen prüfenden Blick auf die Adresse zu werfen: sie zeigte die großen, kräftigen Schriftzüge einer Manneshand.
„Na, wie Sie wollen“, erwiderte er, dann lehrte er in sein Bureau zurück. Aber kaum hatte der Postbote das Haus verlassen, als Streicher die Treppe hinaufstieg.
„Wo ist Madame Reinhard?“ fragte er das Dienstmädchen, das ihm öffnete.
„In ihrem Zimmer.“
Der Maffler klopfte an und trat ein — sein erster Blick fiel auf den Brief, welchen die Wittve in der Hand hielt.
„Ich muß ein ernstes Wort mit Ihnen reden“, sagte er in rauhem Tone. „Wollen Sie meine Tochter gegen mich in Schutz nehmen? Sagen Sie mir das ganz offen, Madame, damit ich weiß, woran ich bin; die halben Maßregeln liebe ich nicht, und Sie müssen es auch natürlich finden, daß ich von meinem Kinde Gehorsam verlange.“
Sie schien seine Worte nicht zu hören — ihr unfläther Blick schweifte über ihn hinweg, und das Papier in ihrer zitternden Hand knisterte.
„Lesen Sie das“, erwiderte sie, „ich habe es soeben erhalten — es kommt wie ein Blitz aus heiterm Himmel.“
Gabakul Streicher nahm den Brief und trat damit ans Fenster.
„Madame!“ las er. „Ihr Bruder hat mich beauftragt, Sie zu besuchen, und über gewisse Angelegenheiten mit Ihnen zu reden. Diese Unterredung kann nur unter vier Augen stattfinden, und wie ich höre, sind Sie in Ihrem Hause unangeseht beobachtet. Bestimmen Sie mir gefälligst Ort und Stunde, und ich werde mich pünktlich einfinden. Ergebnis! Pierre Ferrand, Rainstraße 12, erste Etage.“
Streicher faltete das Billet wieder zusammen und blickte die Wittve erwartungsvoll an; ihr Antlitz war todtenbleich, ihre fests aufeinander gepreßten Lippen zuckten krampfhaft.
„Glauben Sie, daß Ihr Bruder noch lebt?“ fragte er.
„Er ist so lange verstorben gewesen.“
„Ich muß es glauben“, unterbrach sie ihn errgt. „Wie könnte dieser Herr mich in seinem Auftrage besuchen wollen, wenn —“
„Nach dieser Herr kann die Geheimnisse Ihres Bruders erfahren haben und nun den Versuch machen wollen, seine Vertheilung aus ihnen zu ziehen! Der Bruder selbst ist vielleicht längst todt und verschollen.“
„Wäre das nicht um so schlimmer?“ fragte sie mit sichtbar wachsender Angst. „Wer ist dieser Herr Ferrand? Was will er von mir? Soll ich denn niemals Ruhe finden?“
„Verlieren Sie den Kopf nicht, Madame“, sagte er in einem ernsten, warnenden Tone. „Die Antwort auf alle diese Fragen werden wir erhalten, dann erst können wir berathen, ob eine Gefahr vorhanden ist, und durch welche Mittel sie beseitigt werden kann. Sie dürfen den Besuch dieses Mannes nicht empfangen; wie aus seinem Briefe nur zu deutlich hervorgeht, hat er es darauf abgesehen, Ihnen Angst einzuspielen und Sie zu überumpeln. Lassen Sie mich mit ihm unterhandeln; ich werde sofort erfahren, was wir von diesem Manne zu erwarten haben.“
„Und was wollen Sie thun, wenn er eine Drohung ausspricht?“
„Das weiß ich jetzt noch nicht, je nach den Umständen werde ich handeln. Wenn ein Opfer gebracht werden muß, so dürfen wir uns dessen nicht weigern, aber nur im höchsten Nothfalle werden wir es bringen. Ich werde dem Herrn scharf auf den Zahn fühlen, verlassen Sie sich darauf; Sie selbst müssen, wenn es eben angeht, ganz aus der Geschichte herausbleiben.“
„Er scheint gut unterrichtet zu sein“, sagte sie mit zitternder Stimme, während ihr angstvoller Blick unverwandt auf dem Crucifix ruhte. „Er weiß, daß ich hier beobachtet werde.“

zu reden. Diese Unterredung kann nur unter vier Augen stattfinden, und wie ich höre, sind Sie in Ihrem Hause unangeseht beobachtet. Bestimmen Sie mir gefälligst Ort und Stunde, und ich werde mich pünktlich einfinden. Ergebnis! Pierre Ferrand, Rainstraße 12, erste Etage.“
Streicher faltete das Billet wieder zusammen und blickte die Wittve erwartungsvoll an; ihr Antlitz war todtenbleich, ihre fests aufeinander gepreßten Lippen zuckten krampfhaft.
„Glauben Sie, daß Ihr Bruder noch lebt?“ fragte er.
„Er ist so lange verstorben gewesen.“
„Ich muß es glauben“, unterbrach sie ihn errgt. „Wie könnte dieser Herr mich in seinem Auftrage besuchen wollen, wenn —“
„Nach dieser Herr kann die Geheimnisse Ihres Bruders erfahren haben und nun den Versuch machen wollen, seine Vertheilung aus ihnen zu ziehen! Der Bruder selbst ist vielleicht längst todt und verschollen.“
„Wäre das nicht um so schlimmer?“ fragte sie mit sichtbar wachsender Angst. „Wer ist dieser Herr Ferrand? Was will er von mir? Soll ich denn niemals Ruhe finden?“
„Verlieren Sie den Kopf nicht, Madame“, sagte er in einem ernsten, warnenden Tone. „Die Antwort auf alle diese Fragen werden wir erhalten, dann erst können wir berathen, ob eine Gefahr vorhanden ist, und durch welche Mittel sie beseitigt werden kann. Sie dürfen den Besuch dieses Mannes nicht empfangen; wie aus seinem Briefe nur zu deutlich hervorgeht, hat er es darauf abgesehen, Ihnen Angst einzuspielen und Sie zu überumpeln. Lassen Sie mich mit ihm unterhandeln; ich werde sofort erfahren, was wir von diesem Manne zu erwarten haben.“
„Und was wollen Sie thun, wenn er eine Drohung ausspricht?“
„Das weiß ich jetzt noch nicht, je nach den Umständen werde ich handeln. Wenn ein Opfer gebracht werden muß, so dürfen wir uns dessen nicht weigern, aber nur im höchsten Nothfalle werden wir es bringen. Ich werde dem Herrn scharf auf den Zahn fühlen, verlassen Sie sich darauf; Sie selbst müssen, wenn es eben angeht, ganz aus der Geschichte herausbleiben.“
„Er scheint gut unterrichtet zu sein“, sagte sie mit zitternder Stimme, während ihr angstvoller Blick unverwandt auf dem Crucifix ruhte. „Er weiß, daß ich hier beobachtet werde.“

„Was weiß er?“ fiel Streicher ihr barsch in die Rede.
„Er kann nicht wissen, er kann nur vermuthen, und er sagte das nur, um Sie an einen Ort zu locken, an dem Sie ganz in seiner Gewalt sind!“
„Aber es ist die Wahrheit, daß ich hier überwacht werde; ich kann nichts thun, ohne daß ich Ihnen Rechenschaft davon ablegen muß.“
Der Maffler hatte den Brief in die Tasche geschoben, er legte die Hände auf den Rücken und wanderte auf dem weichen Teppich auf und nieder; auch in seinen plumpen Hagen spiegelte sich wachsende innere Besorgniß, die er zu verbergen sich vergeblich bemühte.
„Und das alles geschieht nur zu Ihrem Besten“, entgegnete er. „Wenn ich es nicht gethan hätte, so wären Sie mit offenen Augen in Ihr Verderben hineingerannt. Klugheit und Selbstbeherrschung fehlen Ihnen; Sie bedürfen eines Vormundes, der Ihre Schritte überwacht. Und zum Dank dafür, daß ich dies als treuer Freund gethan und Sie vor Schaden bewahrt habe, verbünden Sie sich nun mit meiner Tochter gegen mich, Sie bestärken Anna in Ihrem Ungehorsam und beschützen einen Burschen, den ich hasse.“
„Und trotz all' dem kann ich Ihnen nur rathe, geben Sie nach“, erwiderte sie. „Ich sehe in der Liebe dieser beiden Kinder eine Fügung der Vorsehung.“
Sie mußte abbrechen, sein höhnisches Lachen ließ sie nicht weiter kommen. „Fügung der Vorsehung?“ spottete er. „Und diese Dummheit sagen Sie mir in allem Ernste? Wenn es eine Vorsehung gäbe, dann wäre alles anders gekommen, Madame! Mit diesem Ammenmärchen verschonen Sie mich, ich bin ein verständiger Mann und kein Schuljunge; ich weiß, daß der Schwache dem Starcken weichen muß, und daß mit dem Tode alles zu Ende ist.“
Sie hatte die Hände im Schooße gefaltet und das Haupt auf die Brust gesenkt, ein Seufzer entrang sich ihren Lippen. „Wissen Sie das so bestimmt?“ fragte sie. „Sie könnten sich dennoch getäuscht sehen, denn alle Schuld rächt sich.“
„Denn Esel, der seine Schuld bekennt, mag das wohl blähen“, sagte er mit einem verächtlichen Achselzucken. „Auch wegen der andern Angelegenheit, die noch immer nicht geordnet ist, müssen wir ein ernstes Wort mit einander reden.“
„Welche andere Angelegenheit?“ fragte sie überrascht.
„Die Verwaltung Ihres Vermögens!“

Deutschland.

Berlin, 7. Nov. Bezüglich des vom Reichstag in seiner letzten Session angenommenen Entwurfs eines Gesetzes betreffend die Aufhebung des Expatriationsgesetzes wurde beschlossen, daß, da der Bundesrath erst am 17. November v. J. dem Gesetzentwurf die Zustimmung verweigert habe, keine Veranlassung vorliege, vor diesem Beschluß abzugeben.

Berlin, 8. Nov. Die Germania schreibt: Während die Nordb. Montag und Herr v. Büttcher Mittwoch die Ausschließung der Patres vom hl. Geist auf Grund des Jesuitengesetzes auch für die Colonien behaupteten, während die Norddeutsche heute Morgen zwar insofern zurückging, als sie nicht mehr die Geltung des Gesetzes für die Colonien, aber die mit Recht geschehene Ausdehnung desselben durch die Executive für die Colonien behauptete, erhalten wir jedoch ein Pariser Telegramm, wonach der jetzt in Paris beschiedene P. Weik auf Veranlassung des Berliner Auswärtigen Amtes auf die deutsche Botschaft in Paris beschieden ist, und bezüglich der Mission günstiger und sogar bezüglich des Missionshauses in Deutschland bessere Aussichten eröffnet bekommen habe! Erkläret mir Graf Derinbur! Das hat die wackere Haltung der Katholiken gemacht!

Berlin, 5. Nov. Den aus Westpreußen ausgewiesenen Russen, welchen in Ermangelung eines Passes beim Betreten russischer Gebiete Schwierigkeiten bereitet werden, wird der Aufenthalt in Deutschland auf ein weiteres Jahr gestattet. Voraussetzungen ist die betreffende Verfügung auch für die anderen östlichen Provinzen erlassen worden.

In einem Artikel zum Reformationsfeste in Nr. 256 der Medlb. Landesnachrichten, welcher die geistige Taubheit des Vatican und die päpstliche Vermittelung in der Carolinenfrage beklagt, heißt es über die lutherische Landeskirche in Mecklenburg unter Anderem: „Wo ist eine Kirchengemeinschaft, die so zerstückelt wäre, wie die evangelisch-lutherische? Wohin man sieht, Gleichgültigkeit für kirchliche und christliche Dinge. . . . Mecklenburg hat statistisch den schlechtesten Kirchenbesuch und die geringste Communicantenzahl in Deutschland. . . . Wie viele Gaben werden für wohlthätige Zwecke gegeben? Für ein so wohlhabendes Land wie Mecklenburg ein wahrer Spott! Wie sinkt die Kirche der Reformation, der evangelischen Freiheit u. herab gegen die Kirche, auf deren Schwung wir herabsehen!“

Diese Schilderung verdient bemerkt zu werden. **Berlin, 6. Nov.** Die „Frl. Btg.“ schreibt: Wenn Fürst Bismarck die Rinde der Gesetzgebung in die Hand nimmt, so veranlassen ihn dazu meist Erfahrungen aus eigenen Leiden, weit seltener Erwägungen rein theoretischer Natur. Das beweist zur Genüge seine gesetzgeberische Initiative seit vielen Jahren. Auch der jetzige Antrag Preußens beim Bundesrath zur Abänderung des Pressgesetzes entspringt sicher irgend einer praktischen Erfahrung der letzten Zeit. Es muß zur Bestimmung an maßgebender Stelle irgend ein armer Journalist dem staatsanwaltschaftlichen Born entgegen sein, weil er entweder als Thäter eines Verbrechen solange nicht bekannt, oder den deutschen Gerichten erreichbar war, bis die sechsmonatige Verjährung eingetreten war.

Diesem entsetzlichen Mißstand soll jetzt abgeholfen werden. Wir vermögen uns im Augenblick nicht zu erinnern, ob in letzter Zeit ein Fall vorgekommen ist, in dem der Herr Reichsminister persönlich die Ungültigkeit des Pressgesetzes zur Verfolgung oppositioneller Journalisten erfahren hat. Uns ist nur ein anderer Fall erinnerlich, welcher auf die jetzt beabsichtigte Aenderung Bezug hat. Es muß dahingestellt bleiben, ob etwa dieser die Veranlassung zu der beabsichtigten Novelle gegeben hat; es ist der bekannte große Stöckerprozeß. Es war damals bekannt und auch der Staatsanwalt erklärte sofort, daß der unter Anklage stehende Redacteur nicht der Verfasser des incriminirten Artikels sei, sondern nur die pressgesetzliche Verantwortung dafür trage. Der eigentliche Verfasser war nicht bekannt, konnte daher nicht angeklagt werden.

Während der Proceßverhandlung wurde wahrscheinlich durch eine Denunciation dem Staatsanwalt der eigentliche Verfasser genannt. Es fand bei demselben sofort eine Hausdurchsuchung statt; Anklage gegen ihn konnte aber nicht erhoben werden, weil für ihn inzwischen die Verjährung eingetreten war. Sollte etwa der Aerger darüber, daß der eigentliche Urheber des für Herrn Stöcker so verhängnisvoll gewordenen Artikels strafflos ausgehen mußte, die Veranlassung zu der jetzt beabsichtigten Aenderung des Pressgesetzes gegeben haben?

Franenburg, 7. Nov. Wie die „Deutsche Reichsbzg.“

„Du lieber Gott, ich habe ja nicht einmal so viel, daß ich anständig leben kann!“ seufzte sie. „Wollen Sie mir auch das Wenige noch nehmen?“

„Sie reden da wieder Unsinn!“ höhnte er, während er langsam auf die Thür zuschritt. „Wenn man Sie und Ihre Magd ansieht, dann sollte man allerdings glauben, Sie hätten beide am Hungerstich; aber nicht Noth, sondern nur Geiz ist die Veranlassung dazu. Sie sind reich, Ihre Mann war es schon, und sein ganzes Vermögen ist Ihnen unverkürzt zugefallen; im Laufe der Jahre haben Sie noch viel erspart — Niemand glaubt Ihnen, wenn Sie über Armuth klagen.“

Er wollte hinausgehen, die Wittve trat aber rasch zwischen ihn und die Thür.

„Was wollen Sie dem Herren Ferrand sagen?“ fragte sie mit gepreßter Stimme. „Er wird drohen und mit der Ausföhrung seiner Drohung nicht lange zögern.“

„Wie er in den Busch hineinst, so wird es wieder heranhallen“, unterbrach er sie spöttisch. „Ich lasse mich nicht ins Wodshorn jagen.“

Domit entfernte er sich, und schon nach einigen Minuten verließ er das Haus, um Pierre Ferrand zu besuchen. Im ersten Augenblick fragte er, als er über die Thür des Hauses Rainsstraße 12, den Namen des Bäckermeisters Heinrich Grimm las; er zögerte einige Sekunden, ehe er hineintrat, dann aber stieg er mit entschlossener Miene die Treppe hinauf.

(Fortsetzung folgt.)

führt, ist die vom Frauenburger Domcapitel aufgestellte Candidatenliste von Berlin zurückgekommen und sind sämtliche Namen außer dem des Professors und Seminarregens Dr. D. Pieler gestrichen. Daß unter diesen Umständen von einer Wahl nicht die Rede sein kann, ist selbstverständlich.

Bremen, 5. Nov. Borgeftern langten Se. Erzbischof Gnaden Mgr. Eder von Cincinnati hier an. Derselbe ist mit einem Dampfer vom Norddeutschen Lloyd herübergekommen. Er verweilt hier, um von der Seereise etwas auszuruben und einige Angelegenheiten zu besorgen, und setzte heute seine Reise nach Rom fort. Der hohe Prälat hielt sich hier im engeren Kreise auf, hat aber die Gemüther Aller, die ihm näher traten, sehr angesprochen durch seine eben so edle als würdige, sehr freundliche und angenehme Erscheinung. Ein früherer Studiengenosse von ihm, Herr Pfarrer Selbmann aus Tecklenburg, war telegraphisch nach Ostnabrück eingeladen worden, um seinen zur bischöflichen Würde erhobenen Freund, mit dem er in Rom in der Propaganda studirt hat, daselbst zu begrüßen. Vermuthlich wird der Aufenthalt in Rom sich bis in den Januar hinein ausdehnen. Zweifelsohne hat der hochwürdigste Herr ungewöhnlich wichtige Angelegenheiten mit dem h. Vater zu berathen.

Aus Hannover, 4. Nov. wird der „D. Reichsbzg.“ geschrieben: Die Staatsanwaltschaft hatte bei dem Landgerichte Holzminden gegen den Herrn Jägermeister Grafen von der Schulenburg-Fehlen zu Fehlen und den Rechtsanwalt Dr. jur. Debelind zu Wolfenbüttel wegen der von diesen verfaßten und in verschiedenen Kreisen verbreiteten Broschüre „Ein offenes Wort“ Anklage wegen Verleumdung des braunschweigischen Staatsministeriums erhoben. Inzwischen hat die Strafkammer des Landgerichts zu Holzminden die Eröffnung des Hauptverfahrens abgelehnt.

Altentkirchen, 5. Nov. Das war eine heisse Schlacht, die heute den ganzen Tag hier gekämpft wurde und erst am Abend zur Entscheidung kam. Vollzählig, schreibt man der „D. Reichsbzg.“, waren die Wahlmänner beider Parteien an der Wahlurne erschienen, und als man zur Zählung der Stimmen schritt, war das Resultat: 241 ultramontane und 241 liberale. Eine Stichwahl war also nöthig geworden. Die Furcht, es möchte ein Wahlmann die Fäulnis verlassen haben, tritt mit der Hoffnung, daß es beim Gegner der Fall gewesen sein möchte. Beides war nicht der Fall. Kein Mann war zurückgeblieben, wieder standen 241 gegen 241. Nun mußte durch das Loos entschieden werden. In athemloser Spannung standen die 500 Männer, Tobtenstille herrschte im Saale; da erhob sich der Wahlcommissar und hell tönte seine Stimme: Das Loos hat für Herrn Rintelen (Candidat des Centrums) entschieden. Stürmischer Jubel erhob sich in den Reihen der Centrumsleute. Muthvoller ging man in den wieder entbrennenden Kampf. Schon machte man sich mit dem Gedanken vertraut, daß wieder dem Loose die Entscheidung zufallen würde; da verkündete der Wahlcommissar (es war fast 7 Uhr Abends geworden), daß Hr. van Wleuten (Centrum) mit einer Stimme Mehrheit gesiegt hatte. Ein liberaler Wahlmann hatte die Fäulnis ins Korn geworfen. Ein Bravo! den wackeren kath. Männern, die mit solcher Zähigkeit im Kampfe ausharrten. „Und wenn es bis morgen früh gedauert hätte, wir wären nicht von der Stelle gewichen“, sagte mir ein seltlicher Baueremann; „meine Schwester ist Ursulinerin“, fügte er erklärend hinzu, „und man hat sie zum Lande hinausgejagt.“

Geslerreich.

Wien, 6. Nov. Die Berichte aus Constantinopel constatiren eher eine Zunahme als eine Abnahme der Kämpfungen. Neue Truppenbewegungen werden hauptsächlich nach der griechischen Grenze dirigirt.

Wien, 6. Nov. Der Krakauer Gemeinderath beschloß ansehnlich des Vorgehens Preußens gegen die Polen, seinem deutschen Staatsangehörigen die Aufnahme in den Gemeindeverband zu bewilligen.

Dänemark.

Kopenhagen, 7. Nov. Dänemark wird Muster-Polizeistaat! Das kürzlich erwähnte neue Ausnahmegesetz verleiht gegen eine ganze Reihe von Verfassungsverstößen; merkwürdig ist nun, daß zu Ausföhrungen des neuen Gesetzes die Mitwirkung von Staats- und Polizeibeamten erforderlich ist, welche alle auf die Verfassung verleiht sind; man scheint daher zu befürchten, daß eine Anzahl dieser Beamten gewissen Scrupel haben möchten, an der ihnen zugewiesenen Verfassungserfüllung, die nach dem Gesetz als Landesverrath bestraft wird, mitzuwirken. Um diese Leute aber zu beruhigen, schlägt ein conservatives Blatt bereits vor, alle Beamten durch ein provisorisches Gesetz von ihrem Eide auf die Verfassung zu entbinden.

Mittlerweile wird das Gensdarmeriecorps organisiert. Die Officiere werden vom König befehligt, die Unterofficiere von dem Kriegsminister; die Gensdarmen werden vom Chef des Corps, Obersten v. Friesleben, durch Werbung angenommen. Die Rechtgenannten werden mit Säbeln und Carabinen, die Unterofficiere mit Säbeln und Revolvern bewaffnet. Die Wohnungen sind natürlich reichlich bemessen: Officiere, welche eintreten und in der Armee leicht durch Vorrücken ersetzt werden, behalten ihre bisherigen Wohnungen und bekommen daneben Dienstleistungs- und Equipirungsgeld. Das erste beträgt für den Chef 1500 Kronen, für Hauptleute und Rittmeister 1200, für Lieutenants 900, für Unterofficiere 6—400 Kronen. Das Equipirungsgeld beläuft sich auf 400—100 Kronen; die berittenen Gendarmen werden mit jährlich 750, die nicht berittenen mit 650 Kronen (Krone = 1 M. 12 Pfg.) gelohnt. Alles aus Geldern, welche von der Volksvertretung nicht bewilligt sind!

America.

Buenos-Ayres, 5. Nov. Während des Monats October sind 37 Dampfer mit 9083 Auswanderern hier eingetroffen. Die Colleenahmen betrugen während desselben Monats 8,915,000 Frcs. für Buenos-Ayres und 1,736,000 Frcs. für Rosario.

Der „New-York Herald“ vom 4. d. M. veröffentlicht eine Depesche aus Montreal (Canada), nach welcher es

sicher sein soll, daß Louis Riel, das Haupt der aufständischen Metzen im Nordwestterritorium, nicht hingerichtet werden wird, doch wolle man in officiellen Kreisen noch nicht zugeben, daß ein dahingehender Beschluß gefaßt sei.

Mitglieder des Centrums.

(Nach dem letzten Wahlergebnisse.)

Österreich: Besitzer Krämer, Dr. Krebs, Amtsrichter; Borowski, Domcapitular; Spahn, Amtsrichter; zusammen 4 Mitglieder.

Schlesien: Dr. Borsch, Rechtsanwalt; Hartmann, Amtsvorsteher; Franke, Buchdruckereibesitzer; Wegner, Schornsteinfegermeister; Frhr. v. Huene; Graf Rietzen-Arnoldsdorf; Graf Matulichta; Rechtsanwalt Radbuhl; Amtsgerichtsrath Detoch; Graf v. Strachwitz auf Beiteltsdorf; Geheimrath v. Glitschinsky; Major a. D. Szmul; Landrichter Sperlich; Ostpächter Conrad; Amtsgerichtsrath Gornig; Generalmajor z. D. v. Glitschinsky; Riegeleibesitzer Borzba; Landgerichtsrath Maik; Pfarrer Münzer; Anbauer Klose; Graf Mayhaush-Cormors; Rittergutsbesitzer Detoch; Oberlehrer Prof. Dr. Peters; Amtsrichter Janßen; Oberlehrer Theising; zusammen 25 Abgeordnete.

Sachsen: Landgerichtsrath v. Strombeck und Landrichter Imwalle; zusammen 2 Abgeordnete.

Hannover: Kaufmann Stephanus; Landschaftsdirector Frhr. v. Grote; Staatsminister a. D. Dr. Windthorst; Geh. Regierungsrath Dr. Brühl; zusammen 4 Abgeordnete.

Westfalen: Dr. Frhr. v. Schorlemer-Mst; Amtsgerichtsrath Brandenburg; Regierungsrath a. D. Dr. Frhr. v. Heermann; Rechtsanwalt Dr. Wärmeling; Landwirth Eidenfeldt; Dr. Dörp; Schulze Hagen; Schulze Hellenagor; Landgerichtsrath a. D. Hüffer; Landgerichtsrath Gers; Sanitätsrath Dr. Weber; Landgerichtsrath v. Dellen; Obertribunalsrath a. D. Peter Reichensperger; Amtsgerichtsrath v. Kleinjorgen und Gutsbesitzer Kerling; zusammen 15 Abgeordnete.

Hessen-Nassau: Dr. Pieber (zweimal gewählt); Amtsgerichtsrath Rüßam und Amtsrichter Gohmann; zusammen 4 Abgeordnete.

Rheinprovinz: Kaufmann Fuchs; Landgerichtsrath Greiß; Gymnasialdirector a. D. Dr. Kucolphi; Bürgermeister Mooren; Gutsbesitzer Mundt; Buchdruckereibesitzer B. Hauptmann; Landgerichtsrath a. D. Frhr. v. Fürtz; Rechtsanwalt Julius Bachem; Legationsrath a. D. v. Kessler; Landgerichtsrath a. D. Böhder; Rechtsanwalt Wiedenbad; Bürgermeister Wenders; Amtsrichter Frhen; Schriftsteller Dr. Brinck; Domherr Dr. Berger; Buchdruckereibesitzer Kieß; Justizrath Trimborn; Generalsecretär Hise; Oberbürgermeister a. D. Kaufmann; Rentner und Stadtoberordneter Bender; Rentner von der Aht; Geh. Oberjustizrath Rintelen; Gutsbesitzer van Meuten; Rittergutsbesitzer Frhr. v. Dalwigk-Lichtenfels; Redacteur Stöbel; Landgerichtsrath Neufen; Rentner Scheben; Amtsgerichtsrath Kuchmann; Leberfabrikant Nels; Amtsrichter Broeckmann; Kaufmann Dieden; Gutsbesitzer Thansich; Professor Dr. Mosler; Gutsbesitzer Limbourg; Kaufmann Haanen; Landrichter Lehmann; Rittmeister und Legations-Secretair a. D. Prinz von Arenberg; Rentner Lucius; Rentner Dr. Bodt; Landrath z. D. Janßen; Rentner Dr. Krebs; Gutsbesitzer Claessen; Fabrikant Hoffmüller; Baron v. Monckau und Landgerichtsrath a. D. Longard; zusammen 45 Abgeordnete.

Hohenzollern: Amtsgerichtsrath Graf und Brauereibesitzer Schmid; zusammen 2 Abgeordnete.

Das Centrum hat gewonnen den Oberlahnkreis und Erefeld mit je einem Mandat. Es besaß in der verfloffenen Legislaturperiode 99, jetzt hat es 101 Mitglieder.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 9. Nov. Die Antwort unseres Hochwürdigsten Herrn Erzbischofs Krementz auf das Begrüßungstelegramm der Festversammlung von Wahlmännern des Wahlkreises Neuß-Grevenbroich-Landkreis Erefeld lautet:

Von Herzen Dank, Gruß und Segen! Philippus.

Neuß, 8. November. Die heutige Versammlung des Piusvereins erfreute sich einer guten Theilnehmung. Nach einem Vortrag des Redacteurs R. über Alban Stolz, den beliebten Volkschriftsteller, machte der Vorsitzende, Herr Kaplan Sandt, die Mittheilung, daß am nächsten Sonntag das Stiftungsfest stattfinden werde. Er gab der Freude der Katholiken über das für die Centrumspartei so günstige Ergebniss der in der vergangenen Woche gethätigten Abgeordnetenwahlen Ausdruck und forderte zu zahlreicher Theilnehmung an den bevorstehenden Stadtrathswahlen der 2. Abtheilung auf, für welche in einer Vorbesprechung der Vertrauensmänner die Herren H. A. Geseemann, Mathias Reinartz und Heinz Tofetti aufgestellt worden seien. Redner gab eine kurze Schilderung der gegenwärtigen Verhältnisse in der Leitung der Stadt; er hob hervor, daß die Geschäftsföhrung des Herrn Bürgermeisters Wenders eine vorzügliche sei und forderte die Vereinsmitglieder auf, den genannten Candidaten, welche, wie der Herr Bürgermeister, auf dem Standpunkte des Centrums ständen, ihre Stimmen zu geben, um so zum Wohle der Stadt die bestehende Oberleitung zu unterstützen.

Neuß, 7. Nov. In der verfloffenen Woche wurden durch die hiesige Polizeibehörde 42 Brodtagen abgestempelt, wonach sich die Preise eines Schwarzbrodes im Gewichte von 6 Kilo wie folgt stellten:

	1 Bäder resp. Verkäufer auf 0,88 Mark
1	0,90
2	0,92
3	0,94
32	0,96

Wie wir f. B. berichteten, war der Vorstand des hies. Thierschutz- und Geflügelzucht-Vereins „Fauna“ unter dem 11. Januar d. J. bei der Kgl. Regierung in Düsseldorf in einer Eingabe vorgelegt worden, um den Erlaß eines Verbots des Haltenes geflügelter Vögel u. zu erwirken. Hierauf wurde nun von der Kgl. Regierung dieser Tage in einem

Schreiben dem im n. Verordnungsgehalt habe, zirk-Bolizei und Verkauf außerhalb des gestatteten und Es sind b. mude. Nothföhrung, Bachstetze, P. Meise, Amm. Stieglitz, Bai. Dohle, Saal. Wende, hals, A.

— In de. Abend einem Fuß, den er seit arbeitau.

— Ein n. trieb sich heut. Derselbe fähr. sich bei Festst. ihm entpuppte.

— Ein G. hiesigen Arrest. über die wieder in die Nacht selbst wieder.

Neuß, 8. des hiesigen verbunden mit. suches zu erf. gramm einige. sichtige Leitung. und die gut zu. tung weit über. die vorzügliche.

Bück jr., welcher wie die zarte. Frau Carl R. wurden die Vie. gramm bildete. thobli, der durc. schaft zum Dar.

O. Nachen. der Wiener Hof. sonen besuchte. worden von der. Mitglieder meiß. zwar behufs S. stehenden Stadt. ten gehörten zu. der liberalen P. Wahlen in den. da in der ersten. und dritten Abt. der Majorität ist. stets die von be. tischen Partei, a. Abend beschloß. Candidaten wies. aber einen eigen. Vorgehen dieser. Erfolg können si. gegen den ausst. timmen wird.

mit der „Consta. einen geeigneten. den, die betr. G. entsprechen.

Neuß, 9. Nov. Die Antwort unseres Hochwürdigsten Herrn Erzbischofs Krementz auf das Begrüßungstelegramm der Festversammlung von Wahlmännern des Wahlkreises Neuß-Grevenbroich-Landkreis Erefeld lautet:

Von Herzen Dank, Gruß und Segen! Philippus.

Neuß, 8. November. Die heutige Versammlung des Piusvereins erfreute sich einer guten Theilnehmung. Nach einem Vortrag des Redacteurs R. über Alban Stolz, den beliebten Volkschriftsteller, machte der Vorsitzende, Herr Kaplan Sandt, die Mittheilung, daß am nächsten Sonntag das Stiftungsfest stattfinden werde. Er gab der Freude der Katholiken über das für die Centrumspartei so günstige Ergebniss der in der vergangenen Woche gethätigten Abgeordnetenwahlen Ausdruck und forderte zu zahlreicher Theilnehmung an den bevorstehenden Stadtrathswahlen der 2. Abtheilung auf, für welche in einer Vorbesprechung der Vertrauensmänner die Herren H. A. Geseemann, Mathias Reinartz und Heinz Tofetti aufgestellt worden seien. Redner gab eine kurze Schilderung der gegenwärtigen Verhältnisse in der Leitung der Stadt; er hob hervor, daß die Geschäftsföhrung des Herrn Bürgermeisters Wenders eine vorzügliche sei und forderte die Vereinsmitglieder auf, den genannten Candidaten, welche, wie der Herr Bürgermeister, auf dem Standpunkte des Centrums ständen, ihre Stimmen zu geben, um so zum Wohle der Stadt die bestehende Oberleitung zu unterstützen.

Neuß, 7. Nov. In der verfloffenen Woche wurden durch die hiesige Polizeibehörde 42 Brodtagen abgestempelt, wonach sich die Preise eines Schwarzbrodes im Gewichte von 6 Kilo wie folgt stellten:

1 Bäder resp. Verkäufer auf 0,88 Mark

1 0,90

2 0,92

3 0,94

32 0,96

Wie wir f. B. berichteten, war der Vorstand des hies. Thierschutz- und Geflügelzucht-Vereins „Fauna“ unter dem 11. Januar d. J. bei der Kgl. Regierung in Düsseldorf in einer Eingabe vorgelegt worden, um den Erlaß eines Verbots des Haltenes geflügelter Vögel u. zu erwirken. Hierauf wurde nun von der Kgl. Regierung dieser Tage in einem

Schreiben dem im n. Verordnungsgehalt habe, zirk-Bolizei und Verkauf außerhalb des gestatteten und Es sind b. mude. Nothföhrung, Bachstetze, P. Meise, Amm. Stieglitz, Bai. Dohle, Saal. Wende, hals, A.

— In de. Abend einem Fuß, den er seit arbeitau.

— Ein n. trieb sich heut. Derselbe fähr. sich bei Festst. ihm entpuppte.

— Ein G. hiesigen Arrest. über die wieder in die Nacht selbst wieder.

Neuß, 8. des hiesigen verbunden mit. suches zu erf. gramm einige. sichtige Leitung. und die gut zu. tung weit über. die vorzügliche.

Bück jr., welcher wie die zarte. Frau Carl R. wurden die Vie. gramm bildete. thobli, der durc. schaft zum Dar.

O. Nachen. der Wiener Hof. sonen besuchte. worden von der. Mitglieder meiß. zwar behufs S. stehenden Stadt. ten gehörten zu. der liberalen P. Wahlen in den. da in der ersten. und dritten Abt. der Majorität ist. stets die von be. tischen Partei, a. Abend beschloß. Candidaten wies. aber einen eigen. Vorgehen dieser. Erfolg können si. gegen den ausst. timmen wird.

mit der „Consta. einen geeigneten. den, die betr. G. entsprechen.

Neuß, 9. Nov. Die Antwort unseres Hochwürdigsten Herrn Erzbischofs Krementz auf das Begrüßungstelegramm der Festversammlung von Wahlmännern des Wahlkreises Neuß-Grevenbroich-Landkreis Erefeld lautet:

Von Herzen Dank, Gruß und Segen! Philippus.

Neuß, 8. November. Die heutige Versammlung des Piusvereins erfreute sich einer guten Theilnehmung. Nach einem Vortrag des Redacteurs R. über Alban Stolz, den beliebten Volkschriftsteller, machte der Vorsitzende, Herr Kaplan Sandt, die Mittheilung, daß am nächsten Sonntag das Stiftungsfest stattfinden werde. Er gab der Freude der Katholiken über das für die Centrumspartei so günstige Ergebniss der in der vergangenen Woche gethätigten Abgeordnetenwahlen Ausdruck und forderte zu zahlreicher Theilnehmung an den bevorstehenden Stadtrathswahlen der 2. Abtheilung auf, für welche in einer Vorbesprechung der Vertrauensmänner die Herren H. A. Geseemann, Mathias Reinartz und Heinz Tofetti aufgestellt worden seien. Redner gab eine kurze Schilderung der gegenwärtigen Verhältnisse in der Leitung der Stadt; er hob hervor, daß die Geschäftsföhrung des Herrn Bürgermeisters Wenders eine vorzügliche sei und forderte die Vereinsmitglieder auf, den genannten Candidaten, welche, wie der Herr Bürgermeister, auf dem Standpunkte des Centrums ständen, ihre Stimmen zu geben, um so zum Wohle der Stadt die bestehende Oberleitung zu unterstützen.

Neuß, 7. Nov. In der verfloffenen Woche wurden durch die hiesige Polizeibehörde 42 Brodtagen abgestempelt, wonach sich die Preise eines Schwarzbrodes im Gewichte von 6 Kilo wie folgt stellten:

1 Bäder resp. Verkäufer auf 0,88 Mark

1 0,90

2 0,92

3 0,94

32 0,96

Wie wir f. B. berichteten, war der Vorstand des hies. Thierschutz- und Geflügelzucht-Vereins „Fauna“ unter dem 11. Januar d. J. bei der Kgl. Regierung in Düsseldorf in einer Eingabe vorgelegt worden, um den Erlaß eines Verbots des Haltenes geflügelter Vögel u. zu erwirken. Hierauf wurde nun von der Kgl. Regierung dieser Tage in einem

Schreiben dem im n. Verordnungsgehalt habe, zirk-Bolizei und Verkauf außerhalb des gestatteten und Es sind b. mude. Nothföhrung, Bachstetze, P. Meise, Amm. Stieglitz, Bai. Dohle, Saal. Wende, hals, A.

— In de. Abend einem Fuß, den er seit arbeitau.

— Ein n. trieb sich heut. Derselbe fähr. sich bei Festst. ihm entpuppte.

— Ein G. hiesigen Arrest. über die wieder in die Nacht selbst wieder.

Neuß, 8. des hiesigen verbunden mit. suches zu erf. gramm einige. sichtige Leitung. und die gut zu. tung weit über. die vorzügliche.

Bück jr., welcher wie die zarte. Frau Carl R. wurden die Vie. gramm bildete. thobli, der durc. schaft zum Dar.

O. Nachen. der Wiener Hof. sonen besuchte. worden von der. Mitglieder meiß. zwar behufs S. stehenden Stadt. ten gehörten zu. der liberalen P. Wahlen in den. da in der ersten. und dritten Abt. der Majorität ist. stets die von be. tischen Partei, a. Abend beschloß. Candidaten wies. aber einen eigen. Vorgehen dieser. Erfolg können si. gegen den ausst. timmen wird.

mit der „Consta. einen geeigneten. den, die betr. G. entsprechen.

Neuß, 9. Nov. Die Antwort unseres Hochwürdigsten Herrn Erzbischofs Krementz auf das Begrüßungstelegramm der Festversammlung von Wahlmännern des Wahlkreises Neuß-Grevenbroich-Landkreis Erefeld lautet:

Von Herzen Dank, Gruß und Segen! Philippus.

Neuß, 8. November. Die heutige Versammlung des Piusvereins erfreute sich einer guten Theilnehmung. Nach einem Vortrag des Redacteurs R. über Alban Stolz, den beliebten Volkschriftsteller, machte der Vorsitzende, Herr Kaplan Sandt, die Mittheilung, daß am nächsten Sonntag das Stiftungsfest stattfinden werde. Er gab der Freude der Katholiken über das für die Centrumspartei so günstige Ergebniss der in der vergangenen Woche gethätigten Abgeordnetenwahlen Ausdruck und forderte zu zahlreicher Theilnehmung an den bevorstehenden Stadtrathswahlen der 2. Abtheilung auf, für welche in einer Vorbesprechung der Vertrauensmänner die Herren H. A. Geseemann, Mathias Reinartz und Heinz Tofetti aufgestellt worden seien. Redner gab eine kurze Schilderung der gegenwärtigen Verhältnisse in der Leitung der Stadt; er hob hervor, daß die Geschäftsföhrung des Herrn Bürgermeisters Wenders eine vorzügliche sei und forderte die Vereinsmitglieder auf, den genannten Candidaten, welche, wie der Herr Bürgermeister, auf dem Standpunkte des Centrums ständen, ihre Stimmen zu geben, um so zum Wohle der Stadt die bestehende Oberleitung zu unterstützen.

Neuß, 7. Nov. In der verfloffenen Woche wurden durch die hiesige Polizeibehörde 42 Brodtagen abgestempelt, wonach sich die Preise eines Schwarzbrodes im Gewichte von 6 Kilo wie folgt stellten:

1 Bäder resp. Verkäufer auf 0,88 Mark

1 0,90

2 0,92

3 0,94

32 0,96

1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 26

Statistik des Verkehrs auf dem Erftkanale zu Neuf im Monat October 1885.

Stromrichtung, ob zu Berg oder zu Thal angekommen oder abgegangen	Dampfschiffe				Segelschiffe				Fähre	Gesamt-Gewicht der auf- geführten oder eingefahrenen Güter Tonn.	Benennung der Güter
	Gesamt- Tonn.	Gesamt- Tonn.	beladene Tonn.	unbeladene Tonn.	Gesamt- Tonn.	Gesamt- Tonn.	beladene Tonn.	unbeladene Tonn.			
1. Zu Berg Eingang	3	730 ₈	—	3	42	5216 ₅	39	3	—	275 ₂ 72 ₄ 481 ₀ 791 ₀ 100 ₀ 49 ₈ 1614 ₈ 200 ₀ 159 ₈ 119 ₈ 3806 ₀	Gnato Cement Rheinfl. Weizen Hafer Gerste Delfaat Leinwand Erbsen Weiche Schnittwaaren Tonnen
2. Zu Berg Abgang	3	730 ₈	3	—	20	540 ₀	—	20	—	28 ₇ 35 ₂ 1 ₂ 2 ₇ 0 ₈ 68 ₇	Milch Mineral-Öl Stärke Verarbeitete Eisen Dachpappe Tonnen
3. Zu Thal Eingang	—	—	—	—	6	1088 ₅	6	—	—	187 ₅ 15 ₀ 30 ₀ 177 ₅ 21 ₄ 842 ₅ 10 ₅ 1284 ₄	Salz Öl Kartoffeln Weiche Schnittwaaren Harte Stämme Weiche Stämme Weiche Schnittwaaren Tonnen
4. Zu Thal Abgang	—	—	—	—	22	4789 ₅	4	18	—	33 ₅ 464 ₀ 5 ₅ 503 ₀	Wehl Delfaaten Holzwaaren Tonnen

Gesamt-Verkehr | 6 | 1461₈ | 3 | 3 | 90 | 11584₅ | 49 | 41 | 4 | 5663₀ | Tonnen = 5,663,000 Kilo.
Der Wasserstand war mittelmäßig und erreichte durchschnittlich eine Höhe von 2,10 Meter neuer Pegel.

Holz-Verkauf.

Die Gemeinde Gindorf läßt am
Mittwoch den 18. Novbr. c.,
Morgens 9¹/₂ Uhr,
beim Wirthe Steinhäuser daselbst:
95 Rtn. Pappeln aus der Erft
am Randlitzweg und am
Kedarsch stehend,
öffentlich auf Credit durch unter-
schriebenen Notar verkaufen.
Baffen, Notar.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 19. Nov. c.,
Morgens 9¹/₂ Uhr,
werden für Rechnung der Gemein-
den Gindorf und Gredenbroich beim
Wirthe Blank zu Gindorf
circa 170 Rtn. Pappeln am
Tadelgraben und in der Hol-
zung am Saachwege stehend,
und ferner: 1¹/₂ Morgen Korbweiden
am Tadelgraben
öffentlich durch unterschriebenen Notar
auf Credit verkauft.
Baffen, Notar.

Hüte! Hüte! Hüte!

Heute traf wieder eine Sendung
Filzhüte
ein und empfehle ich zur gefl. Ab-
nahme:
Weiche und fleise Herrenhüte
zu M. 1.50 bis M. 4.—,
Knabenhüte zu M. 2.— u. M. 2.50
Kinderhüte 1.50 — 1.75
Knock-about (beliebte Studenten-
hüte) zu M. 1.50, 1.75 u. 2.—
Garantie für gute Filzquali-
tät und fehlerfreie Waare.
Fabriklager für Neuf u. Umgegend:
Emil Gmonds, Oberstr. 135.

Frische Eier

per Stück 7 Pfg., pr. Viertel 1 M.
65 Pfg. bei

Jean Rappes.

Zu Namensfesten

empfehlen: Glückwunschkarten, Heil-
genbilder, Gebetsbücher, hübsche Pa-
pier-Ausstattungen, feine Leder- u.
Holzwaaren, Schmuckfächer u. s. w.
von Haronne & Co. in Neuf.

Günstige Gelegenheit

auf dem Martinsmarkt zu Neuf
hinter der Kirche werden am Mit-
woch den 11. November,
200 Paar leberne Damenstiefel,
sowie Mädchen-Knopfstiefel, u.
500 Paar Filzschuhe u. Stiefel
unter Fabrikpreisen verkauft.
Für Wiederverkäufer noch billiger.
Kernbar an der Firma

Aug. Brenner,
Cultur-Ingenieur
Roelldorf bei Auen.

Münchberger Spielwaaren!

Galanterie u. Schmuckfächer. Preis-
liste frei, nur für Wiederverkauf. —
Neuheiten zu allen Preisen.
Probefortimente von 10 od.
50 Pfg.-Art. in Postf. A 9 M.
Friedr. Ganzmüller
in Münchberg.

Kufen- und Braukleidende

machte darauf aufmerksam, daß
neben neue Sendung des rhei-
nischen
Trauben-Braut-Königs
direct von dem alleinigen Fabri-
kanten W. S. Biedenheimer
in Mainz bezogen, in Flaschen-
füllungen eingetroffen ist.
Eugen Moubis Wwe.,
Oberstraße 106.

Ein ordentl. Väterlehrerling ge- sucht.

Wilt. Lups, Düsseldorf,
Jägerhofstraße 35.

Ein angehender Müllergefelle

der das Vorführmahlen erlernen
will, pro 1. Decbr. gesucht.
Dampfmühle Setzerich
bei Aachen.

Stenofachgrafen = Verein.

Dienstag den 10. Abends 9 Uhr:
General-Versammlung.
Tagesord.: Rechnungsablage, Neu-
wahl des Vorstandes, Besprechung
betr. 2. Stiftungsfest und sonst.
Vereins-Angelegenheiten.
Der Vorstand.

Silberne Medaille

Amsterdam 1883. Antwerpen 1885.
Lofodischer

Med. Dorsch-Leberthran

v. S. Gimbom Emmerich a. Rh.
und Weerenberg (Holland):
in Orig.-Flaschen: 60 Pfg., M. 1.—
und 1.60. Derselbe eisenhaltig M. 1
per Flasche bei

Eugen Moubis Wwe. Neuf.
A. J. Ramphausen, Neuf.
Wwe. J. Gummertsbach, "
S. Rötgen, "
Wilt. Schneiders, "
Hnb. Wilberg, Gredenbroich.
Aug. Arrenberg, Langenfeld.

Wer Schlagfluß fürchtet

oder bereits davon betroffen wurde,
oder an Congestionen, Schwindel,
Schlafstörungen, Schlaflosigkeit, resp. an
krankhaften Nervenzuständen leidet,
wolle die Broschüre „Ueber Schlag-
fluß-Vorbeugung u. Heilung“, 3. Aufl.,
vom Verfasser, ehem. Landw.-Ba-
tailonsarzt Kom. Weismann in
Birkhofen, Bayern, kostenlos und
franco, beziehen.

Eingetauschte renovirte Klaviere

billigst kauf- und mietweise bei
Jacob Lorenz.

Garantirt reinen vorzüglichen

Feigen-Kaffee
franco und postfrei 1/2 u. 1/4 Ko. Cart.
2 1/2 Ko. M. 3. p. 4 1/2 Ko. M. 5.—

Freich gedörrte Kaffees,
saub. Verpack., lange haltbar, vorzüglich
i. Geschmack 1/2 Ko. 70—130 Pfg.
Echt chinef. Thees, 1/2 Ko. M. 2.50—6.00.
Händlern billigh. Agenten gesucht.
Altona-Hamburger Dampf-Kaffeebrennerei
und Feigen-Kaffee-Fabrik i. Altona.

Für 4 Mark 50 Pfg.

besuchen wir franco ein 10-Pfd.-
Badet seine Toiletteseife, schön
sortirt in Mandel-, Rosen-, Veilchen-
und Glycerinseife. Allen Haushal-
tungen sehr zu empfehlen.
Th. Goecken & Cie., Crefeld.
Seifen- u. Parfümeriefabrik.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unsern
innigst geliebten Sohn, Bruder und Schwager

Wilhelm Clasen,

Postbeamter,

Samstag Nachmittag 2 1/2 Uhr nach beinahe 6jährigem
schwerem Leiden, wohl vorbereitet durch die Heils-
mittel der römisch-kathol. Kirche, im Alter von 48
Jahren zu sich zu nehmen. Um ein andächtiges Gebet
für die Seelenruhe des Verstorbenen bittet
die trauernde Familie.

Neuss, den 7. November 1885.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 3 Uhr vom
Hospital aus statt, wozu alle Freunde und Bekannte, sowie seine
Kriegs-Kameraden freundlichst eingeladen werden.

Eine Unterstüßung für Unbemittelte. Wie häufig bringen
Krankheiten Sorgen und Noth in die Familie derjenigen, die mit ihrer
Hänarbeit ihren täglichen Unterhalt herbeischaffen müssen. Es ist daher
gewiß anerkennenswerth, daß Herr Apotheker R. Brandt in Aachen schon
seit Jahren an Unbemittelte, welche an Magen-, Leber-, Gallenleiden,
Hämorrhoiden u. c. leiden, seine rühmlichst bekannten Schweizerpillen gratis
überläßt und wolle man sich behufs Erlangung derselben nur direct an
den Genannten wenden.
Die Bestandtheile sind außen auf jeder Schachtel genau angegeben.
„Haupt-Depot für Rheinland und Westfalen Löwenapothek in Essen.“

Des Markttages wegen

verkaufe ich Dienstag, den 10., Mittwoch, den 11.,
Donnerstag, den 12. alle ordinären

Porzellan- u. Steingutwaaren

zu bedeutend ermäßigten Preisen. Besonders mache auf
eine große Parthie vorthellhaft eingekaufter Waschggar-
nituren aufmerksam.

Wilh. Josten-Busch,
Glockhammer 71.

Kohlen-Grosshandlung

von
Julius de Gruyter in Ruhrort a. Rh.
liefert alle Sorten Kohlen und Coaks zu den billigsten
Tagespreisen.

Wer kennt Nünchweiler?

Nünchweiler — ist eine katholische Pfarrei in der bayer. Weßpfalz
mit 340 Katholiken, die auf 13 Dörfern und Höfen unter 3000 Protes-
tanten zerstreut wohnen. Diese Katholiken sind arm, denn alle ihre
Steuern betragen nur 400 Mark, wovon sie jährlich 55%, Cultus- und
200% Gemeindeumlagen bezahlen. Diese armen Katholiken sollen nun
entweder die bis jetzt ihnen und den Protestanten gemeinsame Kirche er-
werben und für den kath. Cultus würdig herrichten oder sich eine neue
Kirche bauen. In jedem Falle haben sie 20—25000 Mark nöthig. Wo
aber diese Summe hernehmen? Wo so Viele zu Kirchenbauten das Geld
hergenommen haben — von der unermüdlichen katholischen Opferwillig-
keit? Darum wende ich mich im Allerheiligenmonate an alle milden katho-
lischen Herzen mit der Bitte, meiner armen pfälzischen Pfarrei mit einer
Unterstützung — klein oder groß — beizuspringen. Wir werden für Alles
dankbar sein. Unser Gebet ist den Wohlthätern sicher!
Nünchweiler, Post Birmaßens (Pfalz).

IN. Stuckert,

kathol. Pfarrer.

PS. Die Expedition dieser Zeitung ist zur Annahme milder Gaben
gerne bereit.

Nach Hermülheim!

Unser allberechtigter
Reisler Herr
Theodor

Königshofen
sein donnerndes Hock
zum heutig. Namensfeste.

Dreifach sollt Ihr heute leben
In der Mitte bei uns AN,
Gesundheit soll Euch Gott bescheeren,
Daß Ihr noch bei uns bleibet lang.
Drum wollen wir aus vollem Herzen
Ein Hock auf Eure Gesundheit bringen,
Daß wir noch lange Jahre
In unserer Werkstatt Zufriedenheit
erringen.

Gewidmet von seinen Gefellen
in Fischen.

Wilhelm Jung in Gredenbroich
besorgt zu Euch den Herrschaften
ordentliche Anechte und Mädchen
mit guten Zeugnissen.

Vivat Theodor!

Den beiden tapferen Grenadieren,
dem größten und dem kleinsten vom
2. Grenadierbataillon, zum heutigen Tage
ein kräftiges

Hock! Hock! Hock!

Gew. vom Juge.

Grimlinghausen.

Unser allberechtigter Prä-
sident Herr

Theodor Straten

die herzlichsten Glückwünsche zu seinem
heutigen Namensfeste

Der Kriegerverein.

Nach Grimlinghausen.
Unsern krammen Beile-
nant Herrn

Theodor Galles

ein dreifach donnerndes Bebehock zu
seinem heutigen Namensfeste.
Gewidmet von J. Jägerzug.

Mr
N
Escheit tag
(Samstag)
Preis pro Qu
wärts an der

für die
zu 2, des D
bei unsern
werden.

Dankst

Neuerdings
wortes aus
hochwürdigen
überaus zahlr
treuer Liebe, i
Ankunft zu R
reichen Liebesg
Den geehrte
Vertreter der
hatten und zu
von ihrem seit
die Beugnisse d
habe ich mit g
Seele meinen i
sucht, denselben
Ich kann je
der Erzdiöcese
geringen Verdis
Liebe und Ane
gerührt und er

20)
Pierre Fer
mit dem Hut i
auszugehen.

„Ich komme
Streicher, nach
Bild gemindert

„Bertha Res
in gemindertem
Er bot den
stehen; der Sol
über den langen

„Sie haben d
erodierte Streid
Zimmer schweife
damit bezwecken.

„Kennen Sie
liener ruhig.

„Nein, ich h
das ist schon lan

„Ich glaube,
ausgewandert.“

„Tawohl, un
Pierre Ferra
garrettenetui aus
einen Sessel nied

„Berthollen!
selzuden. „Konn

in Verbindung b
Geschichte dieser

„Ich kenne si
„Sie wohnen

„Reinhard?“

„Seit 26 Ja
teine Geheimnisse

„So, so, nun,
fragen, was ich

„Wiltwe hat auch
„Wo lebt er?“

„In Brastien
„Natürlich als

„Doch nicht f
Schuld, daß er a
weniger an ihm,
lich geplagt, aber